Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann
und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 211. Dienstag, 10. September 1872.

Deutschland.

** **Berlin**, 8. September. Der Glanzpunkt unserer Drei-Kaiserfesttage liegt hinter uns: was aber in dem bis heute vorgegangenen Theile derselben seitens aller Theile und Klassen der hauptstädtischen Bevölkerung an Theilnahme sowohl wie an Liebe zur Ordnung und zu Wohlverhalten geleistet werden konnte und irgend billiger Weise zu verlangen war, das ist auch geleistet worden. An den Empfang des Kaisers von Rußland am Donnerstag Nachmittag, der vom Küstriner Platz durch die entlegensten Straßen bis an das russische Palais unter den Linden zahllose Tausende auf die Dächer, an die Fenster und auf die Straßen gerufen hatte, an diesen Empfang im Osten der Hauptstadt reihte sich Tags darauf im Westen auf dem neuen Potsdamer Bahnhofe der des Kaiters von Oesterreich, mit welchem zusammen der Kronprinz von Sachsen hier eintraf. Wo immer in diesen Tagen eine der drei Kaiserlichen Majestäten, an deren stets wechselnde österreichisch-russisch-preußische Uniformen und roth-grüne, hellblaue, orange Ordensbänder des Stephans-, Andreas- oder Schwarzen Adler-Ordens das großstädtische Auge schnell sich gewöhnt hat, wo immer nur der Kaiser, die Prinzen, die Fürstlichkeiten oder fremdherrlichen Offiziere sich zeigten, konnten sie gewiß sein, mit begeistertem Jubel bewillkommt und straßenlang begleitet zu werden.

Hatten der 5. und 6. September schon bei Tage, in den späten Abend- wie den frühen Morgenstunden in den betheiligten Stadtvierteln alle Straßen und Plätze gefüllt, so stieg doch die Theilnahme am 7. September noch weit höher. Der Sonnabend bildete den Centralpunkt der dreikaiserlichen Friedensvereinigung. Um 10 Uhr große Parade, um 4 Uhr Gala-Diner, dann militärische Vorstellung im Opernhause und schließlich der große Zapfenstreich.

Die Parade auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin verlief glänzend und ohne Unfall: der Kaiser und König kommandirte sie selbst, überreichte seinen beiden Kaiserlichen Gästen den Frontrapport und führte sodann ihnen die ganze Parade, sie bei derselben ihm ihre Regimenter vor. Die beiden Söhne des Kronprinzen, die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich, standen zum ersten Male bei so feierlicher Gelegenheit in der Front der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments; nach der Parade verlieh ihnen der russische Kaiser den Andreas-Orden, nachdem er die Prinzen Karl und Albrecht (Vater) zu Feldmarschällen im russischen Heere ernannt hatte. Die Kaiserin, alle Fürstlichkeiten, Prinzen und Prinzessinnen waren anwesend und erst gegen 1 Uhr kehrten die sämmtlichen Herrschaften zur Stadt zurück. — Um 4 Uhr versammelte der Weiße Saal des Königlichen Schlosses die hohen Gäste. Es war eine der glanzvollsten Gesellschaften, der festlichsten Tafeln, die das alte Hohenzollernschloß je gesehen. Um 4¼ Uhr naheten die Kaiser, voran Ihre Majestät die Kaiserin zwischen dem Kaiser Alexander und dem Kaiser Franz Josef. Bei der Tafel schlossen sich zur Rechten der Kaiserin an der österreichische Kaiser, Kaiser Wilhelm, Großherzogin von Baden, Kronprinz Friedrich Wilhelm, Großherzogin von Mecklenburg, Großfürst Wlademir, Herzogin Wilhelm von Mecklenburg, Großherzog von Baden u. s. w. zur Linken Ihrer Majestät Kaiser Alexander, Kronprinzessin, Großfürst-Thronfolger, Großherzogin-Mutter von Mecklenburg, Kronprinz von Sachsen, Prinzessin Karl, Großfürst Nikolaus, Herzogin von Altenburg u. s. w. Gegenüber den beiden Kaiserlichen Gästen saßen ihre beiden Reichskanzler Gortschakoff und Andrassy, zwischen Beiden, der Kaiserin gegenüber, Bismarck, dann nach rechts Graf Karolyi, Herr von Oubril, Roon, Milutin, Moltke u. s. w., nach links die Grafen Berg, Schuwaloff, Adlerberg u. s. w. Uniformen und Ordensbänder waren meist so gewählt, daß jeder beide Abzeichen der Heere trug, denen er selbst nicht angehörte, nur der österreichische Kaiser hatte sich ganz preußisch, der deutsche Kronprinz ganz österreichisch gekleidet. Die Tafelmusik begann mit der Ouvertüre zu Dichter und Bauer, dann folgten der Einzugs-Marsch der Gäste aus Tannhäuser, die blaue Donau, der Mandolinata-Artot-Marsch, eine Gavotte und die Manzanilla-Musik aus der Afrikanerin. Nach dem Rheinwein ergriff der Kaiser Wilhelm das erste Glas schäumenden Champagners mit den Worten:

„Mit dem Gefühle herzlichsten Dankes für Ihre Anwesenheit erhebe ich das Glas auf das Wohl meiner Kaiserlichen Gäste!“

Tusch, Gott erhalte Franz den Kaiser und darauf von diesem der sehr vornehmlich, gut und entschieden innig gesprochene Toast: „Gestatten Euer Majestät mir, den Dank für die eben vernommenen herzlichen Worte zusammenzufassen in dem Ausspruch: „Gott erhalte und beschütze den Kaiser Wilhelm, Ihre Majestät die Kaiserin und das ganze Königliche Haus!“ Den dritten Trinkspruch brachte Kaiser Alexander nach kurzer Pause aus; hastig, aber mit Wärme und Kraft rief er: „Ich leere dieses Glas auf das Wohl der tapferen preußischen Armee!“ In den Jubel der Begeisterung mischten sich die Klänge des Pariser Einzugsmarsches, und der Glanzpunkt auch dieses wahrhaft erhebenden Festes lag wieder hinter denen, welchen an ihm Theil zu nehmen vergönnt gewesen war. Um ½8 Uhr etwa, während der Kaiser von Oesterreich (er hat wegen des Todes seiner Mutter noch Trauer) das diplomatische Korps empfing, waren die übrigen Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften im Opernhause, das meist von Uniformen gefüllt war; es wurde das Ballet Morgano gegeben. Gegen ½10 Uhr war große Versammlung in dem Spiegelsaale der Königskammern des Königlichen Schlosses, Lustgartenseite, von wo aus der große Zapfenstreich angehört wurde. Unter den Klängen des Yorkschen Marsches naheten vom Denkmal König Friedrich des Großen her 1124 Musiker, Tambours und Spielleute in getrennten, aber geschlossenen 27 Musikkorps. Ein Wirbel begann diesen ergreifenden Theil der Festlichkeiten, während bengalische Flammen die architektonischen Schönheiten dieses einzigen Stadttheiles wunderbar hervorhoben. Unter Leitung des Musikmeisters Saro wurde das Programm ausgeführt, zuerst die österreichische Hymne „Gott erhalte u. s. w.“ von Haydn, darauf den Marsch aus Tannhäuser, den Alexander-, dann den Radetzky-Marsch und die russische Volkshymne von Liwoff. Den Schluß bildete der eigentliche Zapfenstreich mit dem choralgleichen Abendliede, während die Säulenhalle des Museums in elektrischem rothen Lichte erschien, ein feenhafter Eindruck, bei welchem Musik und Lichteffekte ihre Wirkungen nicht verfehlten, so daß das zu Hunderttausenden versammelte Publikum selbst lautlose Stille bewahrte, nachdem es zuvor mehrfach beim Schluß der Stücke, so namentlich nach dem Wagner'schen Marsche, seinen Beifall lebhaft kund gegeben hatte. — Vor, während und nach dem Zapfenstreiche wogte die Menge in den Straßen auf und nieder, die Illumination zu betrachten, bei welcher, großartig wie am Tage des Einzugs der Truppen 1871, namentlich sich das Kriegsministerium, das Rathhaus, Königl. Bibliothek, Universität, Hedwigskirche u. a. m. auszeichneten.

Heute um 2 Uhr kamen die drei großen Diplomaten im Hotel Bismarck zusammen, während die Kaiser und Fürstlichkeiten durch den Zoologischen und Nachmittags durch die Königlichen Gärten bei Potsdam fuhren; um 5 Uhr ist diplomatisches Diner beim Kanzler des deutschen Reiches, um 6 Uhr Familientafel in Schloß Babelsberg und Abends Thee beim Kronprinzen im Neuen Palais, dessen Gärten in italienischer Art feenhaft mit etwa 10,000 Ballons und Lampions erleuchtet sein werden.

Berlin, 7. September. Der Kaiser von Rußland hat die Prinzen Karl und Albrecht (Vater) von Preußen zu russischen Feldmarschällen ernannt und den ältesten beiden Söhnen des Kronprinzen, Prinz Friedrich Wilhem und Prinz Heinrich, den St. Andreas-Orden verliehen.

Berlin, 8. September Se. Majestät der Kaiser empfing am Freitag Nachmittags den Botschafter des deutschen Reiches in Petersburg Prinz Reuß VII., den russischen Botschafter in Paris Fürst Orloff, und den Stadthalter von Polen, Feldmarschall Graf von Berg. — Gestern Vormittags begab sich der Kaiser mit den Mitgliedern der Königl. Familie und den hier anwesenden Fürstlichkeiten pp. zur Abhaltung der Parade nach dem Kreuzberge. Die Rückkehr der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften erfolgte gegen ½2 Uhr Um 2 Uhr stattete der Kaiser Franz Joseph den Majestäten im Königlichen Palais einen Besuch ab. Um 4 Uhr fand im weißen Saale und in der Bildergallerie des Königlichen Schlosses Gala-Diner statt, zu welchem 520 Einladungen ergangen waren. An demselben nahmen Theil die Majestäten Kaiser Franz Joseph und Kaiser Alexander, die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen mit Gefolge, die hier anwesenden Fürstlichkeiten nebst Gefolge und Ehrendienst, die Reichskanzler Fürsten Bismarck und Gortschakoff, Graf Andrassi, der Kriegsminister Graf v. Roon und der Hausminister von Schleinitz, die Botschafter Rußlands und Oesterreichs und Ungarns v. Oubril und Graf Aloys-Carolyi, mit dem Botschaftspersonal, die Gesandten der hier anwesenden Fürstlichkeiten und die in der Parade gestandenen Generale und Stabsoffiziere, sowie die zu den Manövern hier eingetroffenen fremdherrlichen Offiziere. Abends wohnten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften der Vorstellung im Opernhause bei, und versammelten sich um 9 Uhr zur Beiwohnung des Zapfenstreiches in der Wohnung des Kaisers von Oesterreichs speziell im Kaisersaal und Spiegelsaal.

— Der Kaiser von Oesterreich begab sich am Freitag Abends nach den Empfangsfeierlichkeiten im Königlichen Schlosse zur Begrüßung des Kaisers Alexander nach dem russischen Botschaftshotel und kehrten darauf beide Monarchen im offenen Wagen zur Theilnahme an der Familientafel nach dem Königl. Schlosse zurück. Gestern Morgens holte Kaiser Franz den Kaiser Alexander zur Beiwohnung der Parade nach dem Kreuzberge ab.

— In dem Programm, betreffend den Empfang und die Aufnahme der fürstlichen Gäste in Berlin, sind mehrere Abänderungen getroffen worden. So findet die Fahrt der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit dem nächsten Gefolge nach dem zoologischen Garten nicht um 1¼ Uhr, sondern bereits um 12½ Uhr, und die Fahrt per Extrazug nach Potsdam nicht um 3 Uhr, sondern um 2 Uhr statt, und ebenso für diejenigen Herren vom Gefolge, welche an der Fahrt nach dem zoologischen Garten nicht theilnehmen, nicht um 5 Uhr, sondern gegen 6 Uhr. Die Rückfahrt Abends von der Wildparkstation erfolgt um 10 Uhr per Extrazug. Am Montag und Dienstag werden sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften bereits um 8 Uhr nach dem Lehrter Bahnhofe begeben und wird am Montag nach der Rückkehr vom Manöver das Diner bei den Majestäten im Königl. Schlosse bereits um 4 Uhr stattfinden.

— Der Kaiser von Rußland machte am Freitag mit dem russischen Großfürsten den im Hotel Royal wohnenden Fürstlichkeiten Besuche. Ebenso begrüßte daselbst Prinz Adalbert den Generalfeldmarschall v. Berg.

— Der russische Premierminister Fürst Gortschakow stattete gestern (Freitag) Vormittags den Mitgliedern des diplomatischen Korps seine Besuche ab. Unter anderen besuchte er den französischen Botschafter am hiesigen Hofe, konnte jedoch zu einer Unterredung mit demselben nicht gelangen, da Herr von Gontaut-Biron abwesend war.

— Der Geheime Rath Herr Minister v. Balan hat gestern die ihm übertragenen Funktionen als Verweser des auswärtigen Amtes wieder dem Ministerpräsidenten übergeben; er wird während der Kaiser-Zusammenkunft für etwa acht Tage hier verweilen und sich alsdann zu seiner Familie nach Godesberg begeben.

— Der kommandirende General des 2. Armeekorps Hann v. Weyhern ist hier angekommen und in British Hotel abgestiegen.

— Das Galadiner zu Ehren der Anwesenheit der beiden Kaiserlichen Gäste von Oesterreich und von Rußland fand gestern Nachmittag im weißen Saale und in der Bildergallerie des Königlichen Schlosses statt, die Zahl der Gedecke betrug 530; auf den weißen Saal kamen davon 200. Die Tafel war in Hufeisenform aufgestellt mit der Oeffnung nach der Kapellenseite, an den Arcaden der Lustgartenseite befanden sich die Plätze für die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, welche die Front nach der Lustgartenseite zu hatten. Gegen 4 Uhr geschah die Auffahrt nach dem Schlosse in vier- und sechsspännigen Galla-Equipagen, von denen namentlich unter denen der fremden Fürsten die Sr. K. H. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin unter dem massenhaft versammelten Volke große Bewunderung erregte. Um 4 Uhr betraten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften unter dem üblichen Vortritte der obersten Oberhof- und Hofchargen den Weißen Saal und ließen sich an den für sie bestimmten Plätzen nieder. Zur Rechten Ihrer Majestät der Kaiserin saß der Kaiser von Oesterreich, zur Linken der Kaiser Alexander, zur Rechten des Kaisers Franz Joseph Se. M. der Kaiser und König, an Seiner Seite die Großherzogin von Baden, weiter Se. Kais. H. der Kronprinz, der Großfürst Wladimir und der Großherzog von Baden. Links vom Kaiser Alexander hatte Ihre Kais. H. die Kronprinzessin ihren Platz, weiter der Großfürst Thronfolger von Rußland, an dessen Seite J. K. H. die Prinzessin Karl, darauf der Kronprinz von Sachsen. Dies waren so die Grundzüge der Tafelordnung.

Die Plätze für die Großherzöge, für die Prinzen unseres Königlichen Hauses, für die Herzöge und Fürsten, erstreckten sich an der äußeren Seite der Tafel weit nach den beiden Seitenwänden des Weißen Saales. Die letzten Herren von fürstlichem Geblüte auf der rechten Seite waren die beiden ältesten Söhne des Kronprinzen, die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich, die zum ersten Mal an einer derartigen Galatafel Theil nahmen. Den drei Kaisern gegenüber saßen Fürst Bismarck, zu seiner Rechten der russische Reichskanzler Fürst Gortschakow, zu seiner Linken der österreichisch-ungarische Ministerpräsident Graf Andrassy. Hinter jedem Stuhle einer fürstlichen Person stand zur Bedienung ein Leib- oder Hofpage in der üblichen rothen Rococco-Uniform. Der Kaiser und König trug über der Uniform seines österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 34 das blaue Band des Andreasordens, die beiden Kaiser von Oesterreich und Rußland die Uniformen ihrer beiden Garde-Regimenter mit dem Bande des schwarzen Adlerordens. J. M. die Kaiserin war in einer weißen golddurchwirkten Atlasrobe erschienen mit dem großen rothen Bande des Katharinen-Ordens, dazu reichen Brillantschmuck, auf dem Haupte ein Diadem, von dem nach rückwärts ein weißer Schleier hinabfloß. Während die Herrschaften sich auf ihre Plätze niederließen, ertönte von der Musik des 2. Garde-Regiments die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“, der im Verlaufe der Tafel der Einzugsmarsch aus dem „Tannhäuser“ folgte, der Walzer „An der schönen blauen Donau“, der Mandolina-Artot-Walzer, die Gavotte und zuletzt das Präludium aus dem fünften Akte der „Afrikanerin“. Als der Champagner in den Gläsern perlte, erhob sich Se. Majestät der Kaiser und König, und mit ihm die ganze Versammlung, und sprach mit lauter Stimme: „Mit dem Gefühle des herzlichsten Dankes erhebe ich das Glas auf das Wohl meiner Kaiserlichen Gäste!“ Unter den einstimmenden Hochs intonirte die Musik die österreichische Nationalhymne, worauf sich Kaiser Franz Joseph erhob: „Gestatten mir Eure Majestät vom Grunde meines Herzens den tiefgefühltesten Dank für die Worte auszusprechen, die wir so eben vernommen haben. Gott schütze und erhalte den Kaiser Wilhelm, die Kaiserin Augusta, und das ganze Königlich preußische Haus!“ Der dritte Toast wurde vom Kaiser Alexander ausgebracht, der das Glas mit den Worten erhob: „Ich trinke auf das Wohl der tapferen preußischen Armee!“ Das Diner hatte im Ganzen fünf Viertel Stunden gedauert.

— Die gestern Abend im Opernhause stattgehabte Vorstellung war keine Galaoper, da, wie bekannt, Se. M. der Kaiser von Oesterreich wegen der Trauer das Theater nicht besucht. Es war eine Militärvorstellung, wie sie nach jeder großen Parade stattfindet. Unterschieden war die gestrige Vorstellung nur dadurch von ähnlichen, daß die Mehrzahl der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften anwesend war. In den Königlichen Seitenlogen nahmen Platz Se. M. der Kaiser Wilhelm, Se. M. der Kaiser von Rußland, J. M. die Kaiserin, J. K. H. die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, in der großen K. Loge II. KK. HH. die Frau Kronprinzessin, die Prinzessinnen Karl, Friedrich Karl, die Großherzogin von Schwerin, der Kronprinz des deutschen Reichs, der Kronprinz von Sachsen, die Großherzöge von Weimar, Baden, Mecklenburg und Oldenburg, die Herzöge von Anhalt, Altenburg, Koburg, die russischen Großfürsten 2c. Die Damen des Hofes waren im ersten Rang placirt, im Parquet die Offiziere bis zum General, im ersten Rang dann noch die kommandirenden Generale, im zweiten Rang hohe Staatsbeamte und im dritten Rang und der Galerie Feldwebel, Unteroffiziere und Mannschaften. Man gab das Ballet „Morgano“. Die Aufmerksamkeit der Anwesenden war jedoch nur auf den Hof gerichtet.

— Wie man uns aus guter Quelle mittheilt, ist dem Bischof Krementz von polnischer Seite ein Vorwurf daraus gemacht worden, daß er in Marienburg erscheinen wolle. Der Bischof soll darauf geantwortet haben: „Er sei das der Kirche schuldig.“ Nicht also als Preuße und Deutscher, aus den natürlichen Impulsen des Staats- und Vaterlandsgefühls, sondern der Kirche wegen wollte er kommen. Deutlicher gesagt wünschte der Bischof durch ein Intermezzo von Artigkeit die Verhandlung über seine Stellung zum Staat von dem Ziel abzulenken, auf welches sie von Seiten der Regierung hingeführt werden muß, und so die Maßregeln zu hintertreiben, welche seine Weigerung, die staatliche Souveränität anzuerkennen, trotz aller bisheriger Zögerung nothwendig machen wird.

— Nach der Mittheilung mehrerer Provinzialblätter würden sich die drei Kaiser heute Vormittag gegen 11 Uhr mit ihren auswärtigen Ministern Bismarcks, Gortschakoff und Andrassy zu einer Konferenz im Palais des Kaisers Wilhelm versammeln. Die Konferenz soll unmittelbar nach Schluß des Gottesdienstes in der katholischen (St. Hedwigs-) Kirche, in der russischen Kapelle und dem Dome beginnen. Die im Programm angesagten Festlichkeiten des Sonntags nehmen ihren Anfang erst nach Beendigung der Konferenz, es könnte also sein, daß sie je nachdem eine Modifikation erfahren.

München, 6. September. Der „Spenerschen Zeitung“ wird geschrieben: Nachrichten aus Schloß Berg berichten von keiner Entschließung des Königs bezüglich der Ministerfrage, wohl aber, daß Se. Majestät sich morgen zur Königin Mutter nach Hohenschwangau begiebt, wo Sr. Majestät Namensfest am Sonntag im hohen Familienkreise gefeiert werden soll. Man ist heut ziemlich allgemein der Ansicht, daß das Ministerium Gasser als gescheitert zu betrachten ist. Dieser Ansicht ist auch eine, wie wir vermuthen aus unterrichteter resp. betheiligter Quelle stammende Notiz im „bayerischen Courier“. Das Blatt fügt bei, daß Herr v. Lutz dermalen daran ist, die Jesuiten-

frage für Bayern in Angriff zu nehmen, und den Vollzug des dießbezüglichen Reichsgesetzes sich zur Aufgabe zu machen und dazu die nöthigen Recherchen bereits angeordnet habe, was nicht darnach aussehe, als ob derselbe schon seine Entlassung in der Tasche hätte oder überhaupt nur sich „besonders unsicher" fühle. Am wenigsten aber glaubt der „Courier", daß Herr v. Lutz allein aus dem Ministerium ausscheide, denn seine Herren Collegen seien ja bisher mit seiner Amtsführung ganz einverstanden gewesen — eine Behauptung die allerdings ihre volle Richtigkeit hat. Man nennt nun neuerdings den Staatsminister der Finanzen, Hr. v. Pfretzschner, als den wahrscheinlichen künftigen Minister des Aeußern und Vorsitzenden des Ministerraths, eine Vermuthung, die an sich nicht unwahrscheinlich erscheint. Indessen ist Herr v. Pfretzschner schon früher, noch bevor Graf Hegnenberg in das Ministerium eintrat, als Minister des Aeußern bezeichnet worden. Derselbe wird übrigens von einer mehrwöchentlichen Urlaubsreise erst in der nächsten Woche hierher zurückkehren und es sich wohl erst dann zeigen, ob er zum Nachfolger Hegnenbergs bestimmt ist. Graf Taufkirchen, der gestern Nachts aus Berlin hier eintraf, hatte heute Vormittag eine längere Unterredung mit dem Staatsminister v. Lutz, sowie mit dem Verweser des Ministeriums des Aeußern, Staatsrath v. Daxenberger. Wie die bayerische Ministerkrisis in der deutschen Reichshauptstadt an maßgebender Stelle beurtheilt wird, darüber wird Graf Taufkirchen wohl vollständig Aufschlüsse zu geben in der Lage sein, und das erscheint uns unter den obwaltenden Verhältnissen nicht ohne Bedeutung, auch wenn es bereits entschieden sein sollte, daß das Ministerium Gasser, ehe es nur das Licht der Welt erblickte, schon der Geschichte angehört. Die „Augsb. Postztg." scheint die Hoffnung auf das ihr genehme Ministerium Gasser auch schon aufgegeben zu haben, denn sie bemüht sich heut, zu beweisen, daß durch das Nichtzustandekommen eines solchen Ministeriums der Beweis nicht geliefert sei, daß ein Ministerium der „ultramontanen Partei gemäßigsten Bekenntnisses" zu den Unmöglichkeiten gehöre. Dieser Beweis kann aber, nach unserm Dafürhalten, kaum gründlicher geliefert worden, als durch das Mißlingen der Gasserschen Mission.

München, 7. September. Der Finanzminister v. Pfretzschner, welcher sich mit Urlaub in der Schweiz aufhält und der, wie fortgesetzt versichert wird, mit der Vorlage einer neuen Ministerliste beauftragt sein soll, trifft in diesen Tagen hier ein. Die Anwesenheit des Regierungspräsidenten von Pracher aus Regensburg, welcher dieser Tage hier verweilte, hing gutem Vernehmen nach nicht mit der Ministerkrisis, sondern mit der Ausführung des Jesuitengesetzes zusammen, welche in nächster Zeit beginnen soll.

Ausland.

Brüssel, 7. September. Die „Independance" enthält ein Telegramm aus Haag, welchem zufolge Vaillant, Arnaud, Cournet, Dereure, Lemoussu, und Ranvier sich gegen die Verlegung des Sitzes des Generalraths der „Internationale" nach Amerika heftig ausgesprochen und den Kongreß verlassen haben, nachdem es ihnen gelungen war, eine politische Organisation für die „Internationale" durchzusetzen. Die Mitglieder des Kongresses begeben sich morgen nach Amsterdam. Montag hält der Kongreß seine letzte Sitzung.

Paris, 5. September. Wie die „Patrie" unter allem Vorbehalt meldet, läßt Herr Thiers soeben einen Plan für neue Befestigungen in der Umgebung von Belfort ausarbeiten.

Der vor einigen Tagen vom „Soir" so scharf gerügten Umgehung der allgemeinen Wehrpflicht ist vom Kriegsminister bereits durch einen Erlaß vorgebeugt, dahin gehend, daß jungen Leuten der Altersklasse 1872 oder spätere Altersklassen die Stellung eines Einstehers unter keinen Umständen mehr erlaubt werden soll.

Die Dame, mit welcher sich Herr Hyacinth Loyson gestern in London vermählt hat, ist eine amerikanische Wittwe, eine Frau Meriman, bei welcher er 1869 während seines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten gewohnt hat.

Die „Patrie" giebt der nach einem kürzlich stattgehabten Zwischenfalle doppelt unwahrscheinlichen Nachricht Raum, daß Herr Jules Favre die gerichtliche Vertretung des Grafen Adalbert von Bourbon, der sich für einen Sohn Ludwig XVII. ausgiebt, in einem Prozesse, welchen dieser gegen den Grafen Chambord angestrengt hat, übernommen habe. Der „Graf Adalbert von Bourbon" ist Niemand anders als der Sohn des bekannten Uhrmachers Naundorf von Potsdam; er soll gegenwärtig in der niederländischen Armee dienen.

Wie der „Figaro" hört, wird sich Frl. Nelly Grant, die Tochter des Präsidenten der Vereinigten Staaten, welche von einer Reise durch Europa demnächst wieder in Paris eintreffen soll, hier mit dem jüngeren Herrn Duvergier de Hauranne, republikanisch schillernden Abgeordneten der Nationalversammlung und Sohn des bekannten orleanistischen Geschichtsschreibers verloben. Herr Duvergier de Hauranne hatte vor dem Kriege die Vereinigten Staaten bereist und war in Washington dem Fräul. Grant durch den Herzog von Chartres vorgestellt worden.

Wie der „Gaulois" meldet, hat der Exkaiser die neulich genannten Häuser in Cowes (Insel Wight) nicht gekauft, sondern nur gemiethet.

Rom, 5. September. Die Gesellschaft der Pariser Aerzte hat bekanntlich erklärt, daß die deutschen Aerzte während des letzten Krieges ihre Pflicht nicht gethan, die Genfer Convention verletzt und die französischen Verwundeten, die in ihre Hände gefallen seien, schlecht behandelt haben. Dagegen schreibt der Dr. Antonio Bottoni dem „Diritto" aus Ferrara, daß er den Feldzug als Arzt in der von Garibaldi befehligten Vogesen-Armee mitgemacht habe. Als sich die Garibaldianer von Dijon vor den Preußen nach Chagny zurückziehen mußten, ließen sie über hundert schwer verwundeter Cameraden in Feindes Händen zurück. Am 3. März kam Dr. Bottoni nach Dijon zurück und erfuhr von den Verwundeten, daß sie sich von Seiten der preußischen Aerzte der besten Pflege zu erfreuen gehabt hätten, und daß man denen, welchen ihr Zustand mit der Zeit gestattet hätte, Dijon zu verlassen, um nach Chalons, Macon oder Lyon zu gehen, nach besten Kräften behülflich gewesen sei.

Dr. Bottoni schließt mit dem Wunsche, daß auch Andere gegen die Verleumdungen der Pariser Gesellschaft auftreten und der Wahrheit die Ehre geben, damit eine um die leidende Menschheit so verdiente Klasse, wie die deutschen Aerzte, nicht unter den unverdienten Vorwürfen bleiben, die ihnen die Pariser Collegen wohl nur aus Nationalhaß gemacht haben.

London, 7. September. „Saturday Review" führt in einem Leitartikel über die Begegnung der drei Kaiser in Berlin den Gedanken aus, daß das Ausland in der deutschen, die ganze Nation umfassenden Armee nur eine besondere Garantie für Erhaltung des Friedens zu erblicken habe. Deutschland habe seine aus dem Feldzuge heimkehrenden Truppen nicht als Krieger und Helden gefeiert, sondern als rückkehrende Familienglieder willkommen geheißen, Deutschland habe erst kürzlich durch die schlichte, anspruchslose Begehung des Jahrestages von Sedan abermals kundgethan, daß es frei sei von dem Rausche, zu welchem sonst kriegerische Erfolge und militärischer Ruhm verleiten. Die Kaiserzusammenkunft sei als eine öffentliche Manifestation für Erhaltung des Friedens zu bezeichnen.

Newyork, 6. September. Die Legislatur von Georgia hat die Legalität der von diesem Staate ausgegebenen Bonds bestätigt.

Provinzielles.

Stettin, 9. September. Se. Majestät der Kaiser hat folgenden Allerhöchsten Erlaß an den Reichskanzler gerichtet:

Aus Anlaß des Jahrestages von Sedan und bei Gelegenheit der Festlichkeiten zur Erinnerung an das weltgeschichtlich bedeutsame Ereigniß jenes 2. September sind Mir, gleichwie am Jahrestage von Gravelotte, von Festversammlungen, Corporationen, Vereinen, Schulen und einzelnen Patrioten zahlreiche Telegramme und Schriftstücke beglückwünschenden Inhalts zugesandt worden. Hocherfreut über so viele Beweise von Aufmerksamkeit und Anhänglichkeit, veranlasse Ich Sie, allen Denjenigen, welche Mir diese aus treuen deutschen Herzen kommenden Zurufe gewidmet haben, durch Veröffentlichung des gegenwärtigen Erlasses Meinen innigsten Dank kund zu geben.

Berlin, 7. Septemaer 1872.

gez. Wilhelm.

— Dem Steuer-Einnehmer Kutscher zu Bartin, Kreis Rummelsburg, ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— Der Kreisrichter Dobermann ist von Greifenhagen an das Kreisgericht in Cosel versetzt.

— Auch der kommandirende General des 2. Armee-Korps, Hann von Weyhern, verweilt zur Theilnahme an den militärischen Festlichkeiten seit Sonnabend in Berlin und wird morgen zurückerwartet.

— Der gestrige Extrazug nach Berlin war so zahlreich besetzt, daß zwei Lokomotiven vorgelegt werden mußten, um denselben zu befördern. Theilnehmer des heute früh hierher retournirten Zuges können nicht genug von dem überaus regen Leben und Treiben erzählen, welches jetzt in Berlin herrscht. Bei dem vorgestern Abend im Lustgarten vor dem Königlichen Schlosse stattgehabten großen Zapfenstreich soll das Gedränge so furchtbar gewesen sei, daß mehrere Personen in demselben erheblich, ja sogar lebensgefährlich verletzt sind.

— Bekanntlich hat der §. 47 der neuen Seemannsordnung, welcher einem Schiffsoffizier oder 3 Mann der Besatzung die Berechtigung ausspricht, jederzeit eine Untersuchung über die Seetüchtigkeit des Schiffes, über ungenügenden oder verdorbenen Proviant, veranlassen zu können, in den Kreisen der Rheder und Schiffer lebhafte Proteste hervorgerufen. Auch der Vorstand des „nautischen Vereins zu Stralsund" hat sich neuerdings entschieden gegen jene Fassung erklärt und seine Ansicht in folgenden 3 Resolutionen ausgesprochen: 1) Die neue Seemannsordnung ist, so lange sie den §. 47 in sich enthält, unannehmbar. 2) Nur die Majorität der Schiffsbesatzung mit Einschluß eines Schiffsoffiziers kann eine Untersuchung über Seeuntüchtigkeit des Schiffes 2c. beantragen. 3) Als Schiffsoffizier im Sinne der angegebenen Stelle ist nur solcher Seemann zu verstehen, der ein Staats-Examen im maritimen Fache abgelegt hat.

— Vorgestern fiel ein zur Besatzung eines englischen Schiffes gehöriger Matrose bei Arthursberg über Bord und ertrank. — An demselben Tage wurde in dem sogen. „Katzenpfuhl" die Leiche einer als Umhertreiberin bekannten Wittwe gefunden; wie dieselbe verunglückt, ist nicht bekannt.

— Waldbrände sind jetzt an der Tagesordnung. Leider ist auch die Usedomer Forst am 5. d. M. von einem solchen betroffen und sind ca. 50 Morgen eingeäschert worden. Wie es heißt, ist der Brand durch Unvorsichtigkeit entstanden.

— Der norddeutsche Post-Dampfer „Titania" ist mit 92 Passagieren Donnerstag früh von Kopenhagen hier eingetroffen und vorgestern Nachmittag von hier mit 38 Passagieren dorthin wieder abgegangen.

— Nachdem bereits vor einigen Wochen ein Arbeiter Wilh. Fried. Wartenberg von hier, der einem auswärtigen Landmanne mehrere Thaler Geld im Kümmelblättchenspiel abgenommen hat, durch die Kriminal-Abtheilung von hier wegen gewerbsmäßigen Hazardspiels zu 9 Monaten Gefängniß und 150 Thlr. Geldbuße verurtheilt worden, standen am 6. d. Mts. wiederum zwei berüchtigte Bauernfänger, der Schuhmachermeister August Perlek, welcher bereits ein Mal wegen gewerbsmäßigen Hazardspiels bestraft ist und der Bäckergeselle Karl Ludwig Moldenhauer, welcher bereits 2 Mal wegen dieses Vergehens bestraft ist, beide von hier, vor den Schranken der hiesigen Kriminal-Abtheilung. Am 7. Juni d. J. wurde nämlich durch einen unbekannt gebliebenen „Schlepper" ein Müllergeselle in ein Schanklokal der Elisabethstraße geführt, woselbst der Moldenhauer anwesend war, dieser entrirte sofort das Kümmelblättchenspiel und ließ der Geselle sich verleiten, daran Theil zu nehmen. Es währte nicht lange, so hatte dieser einen 25 Thalerschein, seine ganze Habe, verspielt. Die Gewinner entfernten sich schleunigst und als der Geselle ihnen nachlief und auf der Straße seinen 25 Thalerschein zurückverlangte, trat einer der Mitspieler an ihn heran und mit dem Bemerken, er solle nur ruhig sein, es wäre ja nur ein Scherz, händigte er ihm einen 25 Thalerschein ein, worauf sich die Gauner schleunigst entfernten. Als der Geselle demnächst in seinem Quartier den Schein wechseln wollte, kam er zu der Einsicht, daß er nur ein einem 25 Thalerschein täuschend nachgemachtes Stück Räucherpapier erhalten habe. — Am 24. Juni d. J. wurde auf gleiche Weise durch einen „Schlepper" ein Stellmachergeselle in ein Schanklokal der Bergstraße geführt. Hier war der Schuhmacher Perlek anwesend und nachdem zunächst einige Kartenkunststücke gezeigt wurden, ging dieser zum Kümmelblättchenspiel über und verlor der Geselle im Umsehen mehrere Thaler; durch dessen Einschreiten wurde der Perlek und demnächst der Moldenhauer festgenommen. Vor Gericht der That überführt, wurden beide des gewerbmäßigen Hazardspiels für schuldig erachtet und der Perlek zu 6 Monaten, der Moldenhauer zu einem Jahr Gefängniß und außerdem jeder zu 100 Thlr. Geldbuße verurtheilt.

Auf den kleineren Dampfschiffen in den Binnengewässern verabreichen häufig die Kapitäne den Passagieren auf Verlangen Getränke gegen Bezahlung. Die Kapitäne führen allerdings wohl nur im Interesse der Passagiere dergleichen Getränke bei sich, ohne daran zu denken, daß sie zu einem solchen Ausschank einen Gewerbeschein bedürfen. In neuerer Zeit sind deshalb eine größere Anzahl dieser Kapitäne wegen Gewerbe-Kontravention denunzirt und sehen ihrer Bestrafung entgegen. Es ist daher anzuempfehlen, daß die Herren Kapitäne in dergleichen Fällen sich rechtzeitig mit einem entsprechenden Gewerbeschein versehen.

— In der Woche vom Sonnabend, den 24. bis Freitag, den 30. August incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 15 männliche und 21 weibliche, Summa 36. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 2, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 4, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 2, Durchfall und Brechdurchfall 8, Bräune und Diptheritis 0, Keuchhusten 0, Scharlach 0, Pocken 0, Unterleibstyphus 0, Typhusrecurr. 0, Wochenbettfieber 0, Ruhr 1, katarrhal. Fieber und Grippe 0, Cholerine 1, Verschleimung 0, Schwindsucht (Phthisis) 5, Krebskrankheiten 2, organische Herzkrankheiten 0, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 1, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 1, Gehirnkrankheiten 1, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 3, Altersschwäche 3, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0, Magen-Entzündung 0, Lungenschwindsucht 0, Leberleiden 0, Wassersucht 0, andere Krankheiten 1.

** **Bublitz**, 8. September. Der 2. September war auch hier ein Tag großer Ereignisse, und in sofern ein doppelter Festtag, als an demselben Tage unsere Stadt Kreisstadt wurde, indem der commiss. Landrath Hr. v. Wander die Landrathsamts-Geschäfte übernahm.

Schon am frühen Morgen wehten die Fahnen, das Rathhaus und das neue Landrathsamtsgebäude waren bekränzt und am Eingange der Stadt war zu Ehren des Herrn Landraths eine Ehrenpforte errichtet. Nachdem Schulfeier gehalten war, trat die Gilde mit den Schülern und Lehrern auf dem Markte zusammen. Der Choral „Lobe den Herrn" leitete das Fest ein, und wies darauf der Herr Bürgermeister Bartholdy in seiner Rede auf die Wichtigkeit des Tages und die sich daran knüpfenden Erinnerungen hin, worauf er ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, in das alle Anwesenden donnernd einstimmten. Während hierauf die schöne Musik der Marienwerder Stadtkapelle die „Wacht am Rhein" spielte, stieg ein Luftballon in die Höhe. Gilde und Schüler zogen mit Musik durch die Stadt nach dem Walde. Nachmittags war Festdiner, Abends Feuerwerk, dann Illumination fast sämmtlicher Häuser, und zum Schluß für Herrrn und Damen ein Souper. Alles verlief ruhig, aber in freudiger Stimmung.

Colberg, 8. September. Ein früherer Zögling unserer Realschule, R. H. aus Schivelbein, theilt einem Schulfreunde hierselbst brieflich mit, er habe sich zur Ableistung seiner 1jährigen Dienstpflicht bei dem Chef eines Stuttgarter Inf.-Regts. gemeldet, sei jedoch, wie vor ihm schon andere junge Leute, von demselben mit dem Bemerken abgewiesen worden, daß er keine 1jährigen Freiwilligen mehr annehmen könne. Indessen habe der Regiments-Kommandeur von seinem Schulzeugniß Notiz genommen und, als ihm in demselben der Name „Colberg" in die Augen gefallen sei, ihm erklärt: „Ja, wenn Sie aus Colberg sind, will ich Sie ausnahmsweise noch annehmen, weil das Colberger Regiment den Würtembergern bei Champigny so wacker beigestanden hat." — Fürwahr ein schöner Zug kameradschaftlicher Hochachtung und Dankbarkeit.

Vermischtes.

— (Der Versuch den Kanal zu durchschwimmen.) Der mißglückte Versuch des „ersten Schwimmers der Welt," den Kanal zu durchschwimmen, giebt den Londoner medizinischen Fachblättern Veranlassung, die Frage zu untersuchen, ob ein solcher Versuch überhaupt gelingen könne. Freilich führen die Untersuchungen zu keinem Zweck. Denn während das „British Medical Journal" ein Gelingen für unmöglich erklärt, hält „Lancet" es wohl möglich und hält es für eine Ehrensache Englands, das Wagestück noch einmal zu versuchen. Das „British Medical Journal" meint, es sei unmöglich, die Zeit von 10—12 Stunden, die Johnson zum Hinüberschwimmen nach der franz. Küste verlangte, blos im Wasser, das eine Temperatur von 60 Grad Fahrenheit, zu verweilen, geschweige denn noch die Anstrengungen des Schwimmens auszuhalten. Wenn nicht sehr geschickt ersonnene, künstliche Mittel angewendet werden, die Körperwärme zu erhalten, ist das Gelingen ein physiologische Unmöglichkeit. Dagegen meint „Lancet", daß es für einen jungen kräftigen Mann, der eine Brustweite von 45 Zoll hat und seine Brust bis zu 50 Zoll ausdehnen kann und ein außerordentlich geschickter Schwimmer ist, durchaus nicht zu den Unmöglichkeiten gehöre, eine Strecke von 22 Meilen zu durchschwimmen. Johnson mit allen diesen Eigenschaften sei nur ungünstigen Umständen unterlegen. Die Entfernung sei unnützer Weise verdoppelt worden, der Tag ein kalter gewesen. „Lancet" ist überzeugt, daß Johnsons Versuch gelungen wäre, wenn der Kanal die Temperatur des mittelländischen Meeres gehabt hätte. Jedenfalls sei die Hoffnung auf ein Gelingen nicht aufzugeben, da die Wissenschaft sicher Mittel an die Hand geben kann, durch die die Wärme im Körper längere Zeit erhalten zu werden vermag

Landwirthschaftliches.

Stettin, 6. September. Mit Bezug auf den Artikel d. d. Polzin, 1. September, in Nr. 206 dieser Zeitung geht uns von einem Leser unseres Blattes folgende Mittheilung zu:

Die Frage, ob Roggen bei der jetzigen Dürre gesäet kann werden, darf mit Ja beantwortet werden das Saatland muß indessen glatt und klar bestellt und glatt abgeegt werden. Dann wird der Roggen aufgesäet und flach untergepflügt $1\frac{1}{2}$ bis 2 Zoll tief und alsdann abgewalzt (aber nicht geegt) mit einer Ringelwalze. Wer keine Ringelwalze hat, der ziehe einfach lang mit stumpfen hölzernen Eggen. Die richtige Saatzeit ist für Wintergetreide die Zeit vom 10. bis zum 25. September. In kälteren Gegenden empfiehlt es sich, das Saatkorn aus kälterem Klima zu entnehmen, am besten aus Schweden. Wer aber spanischen oder pirnaer Roggen säen will, muß früh säen, so daß die Saatarbeit schon am 20. September beendet ist.

Börsenberichte.

Stettin, 9. September. Wetter: Bewölkt. Wind SW. Barometer 28" 2'''. Temperatur Mittags + 18° R.

Weizen unverändert, per 2000 Pfd. loco alter gelber 76—87 Rt, neuer ordinärer 50—60 Rt, besserer 75 bis 80 Rt, feiner bis 83 Rt bez., per September $85\frac{1}{2}$ Rt bez., per September-Oktober 82, $82\frac{1}{4}$, 82 Rt bez., per Oktober-November 81, $81\frac{1}{4}$, 81 Rt bez., per Frühjahr $79\frac{3}{4}$, $80\frac{1}{4}$, 80 Rt bez., per Mai-Juni $80\frac{1}{4}$ bez.

Roggen behauptet, per 2000 Pfund loco alter 49 bis 52 Rt, neuer 53—56 Rt, per September u. September-Oktober $51\frac{3}{4}$ Rt bez., per Oktober-November $51\frac{7}{8}$, 52 Rt bez., per November-Dezember $52\frac{1}{2}$ Rt Br., per Frühjahr 53—$53\frac{1}{2}$ Rt bez.

Gerste fest, per 2000 Pfund loco alte nach Qualität 46—50 Rt, neue 52—55 Rt.

Hafer behauptet, per 2000 Pfd. loco nach Qualität alter 38—47 Rt, neuer 40—$45\frac{1}{2}$ Rt, per September-Oktober 45 Rt Br., per Frühjahr 45 Rt Gd.

Erbsen per 2000 Pfund loco 43—50 Rt.

Rüböl steigend, per 200 Pfd. loco $23\frac{1}{2}$ Rt Br., September-Oktober $22\frac{11}{12}$—23 Rt bez u. Gd., Oktober $23\frac{1}{6}$ Rt bez. Oktober-November u. November-Dezember $23\frac{1}{6}$ Rt Gd., April-Mai $23\frac{3}{4}$ Rt bez.

Spiritus fest, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $23\frac{3}{4}$ Rt bez., September $23\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$, $\frac{7}{8}$ Rt bez., September-Oktober $20\frac{1}{3}$, $\frac{3}{8}$ Rt bez., Oktober-November $18\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$ Rt bez., Frühjahr $18\frac{5}{6}$ Rt bez

Winterrübsen per 2000 Pfund loco 102—106 Rt, per September-Oktober $105\frac{1}{2}$—$106\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Gd.

Petroleum fest, loco $6\frac{1}{2}$ Rt bez., ex Schiff $6\frac{11}{24}$ Rt bez., September-Oktober $6\frac{11}{24}$ Rt bez., Oktober-November $6\frac{11}{24}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez., $6\frac{7}{12}$ Rt Br.

Regulirungs-Preise: Weizen $85\frac{1}{2}$ Rt, Roggen $51\frac{3}{4}$ Rt, Hafer 45 Rt, Rüböl 23 Rt, Spiritus $23\frac{3}{4}$ Rt

Amnestirt.

Eine Novelle von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

Der Schmerz um den verlorenen Sohn hatte Elvierens Vater auf das Krankenlager geworfen, die Freude über die neue Botschaft gab ihm den Tod; Röhnfeld, der in der letzten Zeit viel, fast täglich in der Familie gewesen und besonders in vertraulichem Verkehr mit Elvieren gestanden, da er sich wenig zu dem jüngeren Bruder seines unglücklichen Freundes hingezogen fühlte, drückte dem Greise das müde Auge zu.

Leo, ein durchaus unmännlicher Charakter, sah sich nun gezwungen, das Gut des Vaters zu übernehmen, war er ja doch für die Landwirthschaft erzogen worden. Er verheirathete sich bald, wurde Wittwer und schloß zum zweiten Male eine Ehe, ohne daß er durch seine Gattinnen irgend welche Verbesserung in seinen finanziellen Verhältnissen erzielt hätte; im Gegentheil, seine Lage wurde immer mißlicher trotz des Glanzes, den er zur Schau trug. Mit klarem Blick durchschaute Elviere das Scheinleben im Hause ihres Bruders, sie forderte die Schwägerin zu Einschränkungen auf. Ihre Einmischungen wurden energisch zurückgewiesen, trugen außerdem noch viel dazu bei, die Kluft, welche zwischen den beiden verwandten Frauen gähnte, zu erweitern. Da kam der Ruf der Tante und Elviere schied aus den alten Verhältnissen, aus den lieben Räumen, vielleicht für immer. Thränen flossen, da sie der Reisewagen hinwegführte! Richard blickte ihm schluchzend lange, lange nach. Niemand vermochte das Kind zu beruhigen, seine ganze Seele hing ja an der lieben Gefährtin und Lehrerin, es war ihm, als wenn plötzlich alle Freude aus seinem Kindesleben gewichen. Auch in den Augen der Dörfler blinkten Thränen, Elviere war ihnen ja immer eine barmherzige Samariterin gewesen. „Da zieht er fort, unser Segen," jammerten sie dem Wagen nach, in dessen weichen Kissen das junge Mädchen den Kopf barg. Ja, den Segen nahm sie, gehend, dem armen Volke, um ihn in ein anderes Haus zu tragen, zu jener leidenden Frau, die in ihrer nordischen Heimath auf einsamem Krankenlager der Edlen bedurfte, die mit dem festen Wollen einer reinen großen Frauenseele, Gutes zu wirken, die Pflichten übernommen, die sie streng zu erfüllen gedachte.

4. Kapitel.

Es waren Jahre vergangen; droben in ihrem Boudoir saß Elviere, die Herrin von Waltershofen, eine hohe edle Erscheinung. Sie hatte die erste Jugend lange überschritten und doch lagen noch ihre Rosen auf den feingeschnittenen Wangen, ihr glühendes, schwärmerisches Feuer in den großen grauen Augen. Es ruhte ein Etwas unbeschreiblich in jeder Bewegung dieser Frau, in jedem Zuge des geistvollen Gesichtes, achtunggebietend begrenzte es die Entfernung, in der ein Jeder sich ihr gegenüber zu halten hatte, trotz der Milde und Güte, mit welcher sie Allen begegnete.

Sie arbeitete; die feine zarte Hand, die die Feder hielt, flog eilfertig über das weiße Blatt, das auf der reichgeschnitzten Platte des eleganten Schreibtisches ausgebreitet lag und die schönen Buchstaben mehrten sich zauberhaft schnell und versichtbarten die Gedanken der Schreibenden.

Plötzlich hob sie den Kopf, auf dem die schweren kastanienbraunen Flechten wie eine Kaiserkrone ruhten, von blitzenden Brillantnadeln gehalten. Von der Stadt herüber tönten feierlich die Glocken Sanct Anna's, einer der Kirchen, die in Betreff ihrer inneren Ausstattung, ihrer wunderbar edlen Bauart wohl berechtigt ist, sich unter die schönsten im Staate zu zählen. Die langsam aufeinander folgenden Schläge kündeten die neunte Abendstunde.

„So spät und Richard noch immer nicht hier?" fragte sie sich fast ängstlich und erhob ihre Gestalt aus den weichen Polstern des Fauteuil's auf welchem sie so lange gesessen, dessen tiefblauer Damastüberzug mit der Decke des Gemaches harmonirte, die sich in der reinen Farbe des Himmels künstlerisch wölbte, so den überraschenden Eindruck, den das Ganze machte, fast zu einem kirchlich feierlichen erhöhend. Ein feiner Geschmack hatte das Boudoir ausgestattet, ein Sinn, welcher wohl verstand, urewig Edles mit Bequemlichkeit und Lieblichkeit zu vermählen. Zu reizenden Lauben hatte man den ernst graziösen Epheu wahrhaft poetisch geordnet, er schmückte die hohen alterthümlichen Bogenfenster, in deren Nischen Tische aus weißem Marmor wundervolle Statuen trugen, die eine Meisterhand, ein gewaltig bezwingender Geist gebildet. Von dem reichvergoldeten Lüstre herab leuchtete ein blendendes Lichtmeer auf die köstlichsten Farbenkunstwerke, die dem entzückten Auge an den freien Wänden herrlich anmuthige Landschaften zeigten.

„Großer Gott," flüsterte die Dame, erregt im Zimmer auf- und niedergehend, „wie eine trübe Ahnung legt es sich mir auf das Herz."

In diesem Augenblicke öffneten sich geräuschlos die Flügelthüren, Elvieren's Kammermädchen erschien auf der Schwelle. „Herr Baron v. Ortwitz," meldete sie.

„Jetzt? Es ist neun Uhr! — Doch führ ihn herein, Annette, sage ihm, er käme mir gelegen."

Nach wenigen Minuten schon trat der Gemeldete in das Gemach. Die Dame ging ihm artig einige Schritte entgegen.

„Was giebt mir die Ehre Ihres Besuches, Herr Baron?" fragte sie.

Der Angeredete verneigte sich:

„Mein gnädiges Fräulein," erwiderte er in jenem schleppenden Ton, den man so häufig bei blasirten Herren der feinen Welt zu bemerken Gelegenheit hat, „ich sehe mich leider in der unangenehmen Lage, Ueberbringer einer traurigen Botschaft zu sein."

Elviere erbleichte, erschreckt faßte sie nach der Lehne eines Sessels.

„Mein Gott, Herr Baron, was ist's?"

Ortwitz mühte sich vergebens, Theilnahme in seinen Zügen auszudrücken: „Ihr Herr Neffe —"

„Richard!" unterbrach sie ihn, „o, ich ahnte doch etwas Furchtbares!"

„Ihr Herr Neffe ist verwundet — vom Pferde gestürzt."

„Sie verheimlichen mir das Schlimmste, Baron, er ist todt!"

„Nicht doch, meine Gnädige, Ihr Neffe lebt und ich hoffe, Sie werden nicht in die traurige Lage kommen, ihn beweinen zu dürfen, denn —"

„Aber wo ist er?" unterbrach sie ihn ungeduldig.

(Fortsetzung folgt.)

Eltern und Vormünder werden auf eine Lehr- und Erziehungsanstalt aufmerksam gemacht, die, vermöge ihrer eigenthümlichen Organisation einen günstigeren Boden für die Entwickelung von Knaben abzugeben geeignet sein dürfte, als die gewöhnlichen öffentlichen Anstalten mit ihren meist überfüllten Klassen. Während letztere nämlich nur Schulen sind, die des zweiten Faktors, der Familienmitwirkung, bedürfen, wenn ihre Schüler gedeihen sollen, versieht das **Pädagogium Ostrowo bei Filehne** zugleich die Pflichten der Schule und der Familie und wirkt dadurch einheitlicher und durchschlagender. — Die Anstalt fördert in 7 normalen Schulklassen die Zöglinge, die ihr von nah und fern, besonders zahlreich aus großen Städten (aus mehreren Familien zu 4 und 5 Brüdern) zugeführt werden, von Septima bis Prima in Gymn.- und Realabtheilungen. **Uebrigens ist dieselbe auch berechtigt, Zeugnisse zum einj. Freiwilligendienst auszustellen.** Für Schüler, die einer besonderen Anregung, einer individuellen Berücksichtigung und eingehenderen Fürsorge bedürfen, sind Speciallehrkurse à 12 Mitgl. errichtet, in welchen ihnen Gelegenheit geboten wird, Versäumnisse früherer Jahre nachzuholen und namentlich die Berechtigung zum einj. Dienst möglichst schnell zu erreichen. Die Aufnahme sittlich verwahrloster Zöglinge ist jedoch ausgeschlossen. — Näheres besagen die Prospekte. —

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Emilie Erfurt mit Herrn Albert Kindermann (Berlin—Stettin). — Fräul. Susanne Salomon mit Herrn Louis Borower (Naugard—Neustadt O. P.)

Geboren: Ein Sohn: Herrn G. Keimel (Stettin). — Herrn Müsebeck (Patzig). — Eine Tochter: Herrn J. Meyer (Grünow). —

Gestorben: Herr Wilhelm Linde (Stargard). — Frau Marie Lentzkow geb. Gandré (Stargard). — Frau Martha von Massow geb. v. Löper (Colberg—Münde).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 10. d. M. **keine Sitzung.**

Stettin, den 7. September 1872. **Saunier.**

Stettin, den 24. August 1872.

Vermiethung des Rathskellers in Stettin.

Die unter dem hiesigen Rathhause befindlichen großen Kellerräume, in denen Restauration und Bierausschank bisher betrieben wird, werden am 1. April 1873 miethslos und sollen anderweitig auf **neue 6 Jahre öffentlich meistbietend** vermiethet werden. Zur Entgegennahme der Gebote steht **Freitag, den 13. September cr., Morg. 11 Uhr,** in unserem Auktionslokale, **Frauenstraße Nr. 23 im Hinterhause, Eingang vom Schweitzerhofe aus,** ein Termin an, zu welchem wir Miether mit dem Bemerken einladen:

1. daß die jetzige Miethe 900 Rt. pro Jahr beträgt;
2. dieselbe **halbjährig pränumerando entrichtet** wird;
3. der Miether 50 pCt. der gebotenen Miethe als Kaution zu entrichten hat; und
4. daß eine **Auswahl unter den 3 letzten Bietern vorbehalten bleibt** und diese zur Sicherstellung ihrer Gebote, im Termin selbst eine Bietungs-Kaution von 100 Rt. baar oder in Cours habenden sicheren Papieren, zu bestellen haben.

Die Oekonomie-Deputation.

Hempel.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Auktions-Anzeige.

Am Mittwoch, den 11. September cr., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf dem Bahnhofe zu Stargard i. P. gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden:

eine ausrangirte Lokomotive nebst Tender,
ein alter Lokomotivkessel ohne Siederohre mit kupferner Feuerbuchse und Dom,
7 Stück offene 8rädrigere Güterwagen mit Achsen und Rädern,
6 Stück Untergestelle von bedeckten 4rädrigen Güterwagen mit Achsen und Rädern,
8 Stück Federn und 2 Reserveachsen von Krummachs-Lokomotiven,
26 Stück div. Reserve-Federn von Personen- und Güterwagen,
ein 6rädriger combinirter Personenwagen I. u. II. Klasse,
circa 2280 Ctr. alte 5" hohe Bahnschienen, nicht unter 10 Fuß lang,
„ 10 Ctr. alte 2 11/12 Zoll hohe Bahnschienen,
„ 1000 „ „ Schienenenden unter 10 Fuß lang und verhauene Schienen,
„ 690 Ctr. Schmelzeisen,
„ 50 „ altes Nutzeisen,
„ 300 „ alte Unterlagsplatten,
„ 386 „ „ Laschen,
„ 188 „ unverbranntes Gußeisen,
„ 360 „ alte gußeiserne Roststäbe,
„ 830 „ Eisendrehspähne,
„ 130 „ Gußstahldrehspähne,
„ 410 „ alte eiserne Radreifen,
„ 107 „ „ Gußstahlradreifen,
„ 3 „ Gußstahlfederlagen,
„ 33 „ Gußstahlbrocken,
2 Stück Achsen mit Rädern von Bahnmeisterwagen,
11 Ctr. unbr. eis. Siederohre,
10 Stück gut erhaltene gußeiserne Oefen aus Personenwagen,
18 Stück eiserne Futterkrippen,
12 Stück schmiedeeis. Räder mit Gußstahl-Radreifen,
50 Ctr. Kupfer ohne Loth,
circa 12 Ctr. Kupfer mit Loth,
„ 12 „ Kupferspähne,
„ 24 „ Rothgußspähne,
„ 3 „ Messingkrätze,
„ 2 „ alter Zink,
722 Stück Kupfereinsätze,
1237 „ Zinkeinsätze.
39 Ctr. gebrauchtes Morsepapier,
65 „ div. Makulatur, Gummileinwand, Lederabfälle,
altes Tauwerk, Zeugabfälle, alte eiserne Achsen, Glasbrocken, Wagenpläne, sowie eine Menge unbrauchbarer Geräthe und Utensilien, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind im Auktions-Termine an Ort und Stelle oder auch vorher auf portofreie Anfragen von der Registratur unseres Centralbureaus hierselbst zu erfahren.

Stettin, den 31. August 1872.

Direktorium

der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Fretzdorff. Zenke. Stein.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am

10. Septbr., Vorm. von 9½ Uhr ab im Kreisgerichts-Auktionslokal,

mahagoni und birkene Möbel, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Hausgeräth,

um 11 Uhr Gold- und Silbersachen, 1 Remontoiruhr, goldene Damenuhren mit Ketten,

um 11½ Uhr Cigarren und Schnupftabak,

Nachmittags 4 Uhr, 5 Schock 5/4 zöll. Bretter, auf dem Zimmermeister Neidt'schen Holzhof vor dem Königsthor, lagernd,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Gute Wechsel, werd. bill. diskontirt. Breitestraße 65 1 Treppe. **Julius Solms.**

Gartengrundstücke, Villen, Etablissements, ländl. Besitzungen ꝛc. hier u. in Umgegend, als Grabow, Gotzlow, Bredow, Gollnow, Loitz, Naugard, ein altes Materialien-Geschäftshaus in Colberg zu verkaufen beauftragt, bin ich bereit, Selbstkäufern jede gewünschte Auskunft zu ertheilen

Vormittags bis 10, Nachmittags 4—6.

Emil Versümer,

Commissionsgeschäft,

gr. Wollweberstraße 20, parterre links.

Mühlengrundstück.

Meine Wassermühle mit einem deutschen Gange, nebst einem Areal von 260 M., wovon ca. 34 M. gute Wiesen, 15 M. fischreiches Wasser, 211 M. guten Acker, mit einem in diesem Jahre erbauten Wohnhause, Wirthschaftsgebände neu und ausgebaut, will ich für 16000 Rt., bei höchstens halber Anzahlung, verkaufen.

Birchower Mühle bei Birchow. **Fehrmann.**

Die Vieh-Versicherungs-Gesellschaft für das Deutsche Reich in Aachen.

versichert **Pferde, Maulthiere, Esel, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Schafe** gegen **alle Verluste** mit **Einschluß** von **Seuchen** u. **Unglücksfällen.**

Sofortige Regulirung der Schäden und Auszahlung innerhalb 24 Stunden.

Nachschüsse finden niemals Statt.

Ueberschüsse werden quartalsweise den Mitgliedern wieder als Dividende vergütet.

Der **Wechsel** im Viehstande ist mit Ausnahme bei **Pferden, Maulthieren** und **Eseln** gestattet **ohne** Anzeige. Versicherung **ganzer** Gemeinden sowie **Rückversicherung** bestehender **Kuhgilden, Ortsvereine, Verbände** unter **erleichternden** Bedingungen. **Statuten u. Antragsformulare** gratis.

Auskünfte werden auf das **Bereitwilligste** ertheilt von der

General-Agentur R. Grassmann, Stettin, Kirchplatz 3,

Expedition der Stettiner und Pommerschen Zeitung.

Quartal-Prämien.

A. Gegen **alle** Verluste, **Unglücksfälle** mit Einschluß solcher durch **Seuchen** excl. Rinderpest: Lohnfuhrpferde 1 Prozent; andere Pferde, Maulthiere, Esel und Rindvieh 3/4 Prozent; Schweine, Ziegen, Schafe 3 Prozent.

B. Für den **Viehstand der größeren Landwirthe** bei einem Kapital von 1000 Thalern an aufwärts:

Gegen **alle** Verluste, **Unglücksfälle** mit Einschluß solcher durch **Seuchen** excl. Rinderpest und zwar für Pferde, Maulthiere, Esel, Rindvieh, Schweine, Ziegen und Schafe zusammen ½ Prozent.

Das der Höchsten Gutsherrschaft von Krojanke gehörige, im Flatow'schen Kreise in Westpreußen, 1 Meile von der Kreisstadt Flatow und der Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahn entfernt belegene Vorwerk Louisenhof, welches nach den zur Regulirung der Grundsteuer vorgenommenen Ermittelungen einen Flächenraum

a. an Hof- und Baustellen	13,72	Morg.	—	3	Hectr.	50	Ar	35	Q.-Mtr.
b. an Gärten	4,42	„	—	1	„	12	„	76	„
c. an Acker	1615,76	„	—	412	„	53	„	80	„
d. an Wiesen	174,50	„	—	44	„	55	„	37	„
e. an Weiden	137,34	„	—	35	„	6	„	57	„
f. an zugelegten bisherigen Forstflächen	217,77	„	—	55	„	60	„	7	„
g. an Wegen, Gewässern und Unland	76,90	„	—	19	„	63	„	42	„
zusammen	2240,41	Morg.	—	572	Hectr.	2	Ar	34	Q.-Mtr.

preuß. Maaß umfaßt; vollständig separirt und servitutfrei ist, soll mit zugehöriger Ziegelei nebst der wirthschaftlichen Nutzung der vorhandenen Gebäude, des lebenden und todten Inventar und den Inventartensaaten vom 1. Juli 1873 ab, auf 18 hintereinanderfolgende Jahre, also bis zum 1. Juli 1891, im Wege der Submission verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind bei dem unterzeichneten Rentamte während der gewöhnlichen Dienststunden und in dem Hofmarschall-Amte Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Carl von Preußen zu Berlin, Mauerstraße Nr. 52, von 10—12 Uhr Vormittags einzusehen und werden alle auf die Pacht bezüglichen Nachrichten auf portofreie Anfrage von hier aus mitgetheilt, gegen Erstattung der Kopialien auch die Pachtbedingungen abschriftlich übersandt werden. Die abzugebenden Gebote sind an die Prinzliche General-Verwaltung der Herrschaften Flatow und Krojanke per Adresse des Geheimen Rechnungs-Raths und Dirigenten der Kontrole der Staatspapiere Herrn Dehnicke zu Berlin spätestens bis zum

18 Oktober cr.

versiegelt franco einzureichen. Die Zuschlagsertheilung erfolgt bald darauf, jedenfalls binnen 3 Wochen

Die Pachtbewerber müssen außer der Qualifikation als tüchtige Landwirthe den Besitz eines eigenen Vermögens von 18,000 Rt. nachweisen und im Falle des Zuschlages eine Kaution von 2000 Rt. in inländischen Staatspapieren oder landschaftlichen Pfandbriefen erlegen.

Flatow, den 20. August 1872.

Prinzliches Rent-Amt.

Rittergut **Klein-Zarnow.** Poststation Fiddichow.

VIII. Auction

am 26. September 1872, Vormittags 11 Uhr,

von

Rambouillets- u. Southdowns-Böcken. Sprungfähig geimpft. Holländer Jungvieh, tragend u. gelte, 1 Shorthorn, 1 Allgäuer-Bulle, Pferden, darunter 1 Deckhengst, 2 Ponny-Scheckhengst-Füllen, Yorkshires-Ebern.

Berlin-Stettiner Bahn, Station Tantow.

Den Herren, welche hier nicht nächtigen, gewährt Hôtel Jahnke in Greifenhagen vortreffliche Aufnahme.

Holz und Kohlen

offeriren **billigst** von unserem Lager vor dem Parnitzthor, wie frei vor die Thür durch unser Gespann.

Bestellungen im Comtoir oder auf unserm Hofe.

Wedel & Müller.

Comtoir:

Schulzenstraße 22, Eingang Heiligegeiststr.



Petroleum-Lampen

in allen Mustern, sowie sämmtliche

Wirthschafts-Gegenstände

empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. Thunack,

Klempner-Meister,

Schulzenstr. 22.

Feinsten

Blumenhonig

von einem Gute empfing und empfiehlt

Carl Stocken Nachf.

Frische

Kieler Bücklinge

empfing und empfiehlt

Carl Stocken Nachf.

Amerikanische

Dreschmaschinen

für Roß- und Dampfbetrieb

bei

Carl Güllich.

Stettin, Frauenstraße 20.

Meine seit 32 Jahren als beste anerkannte

seidene Müller-Gaze

(Beuteltuch)

empfiehlt

Wilhelm Landwehr

in Berlin.

Alleiniger Fabrikant in Deutschland.

Eisschränke.

Musterblätter von

Gartenmöbeln und Eisschränken

erfolgen ebenso wie Zusammenstellungen vollständiger

Küchen-Einrichtungen

Die Konstruktion meiner mit Sachkenntniß gefertigten Eisschränke ist die anerkannt bewährteste, meine Auswahl darin reichhaltig und den Bedingungen des größeren und kleineren Haushalts entsprechend.

E. Cohn.

Hausvoigteiplatz Nr. 12.

Hoflieferant Ih. Maj. der Kaiserin-Königin.

Der **verbesserte**

homöopathische Gesundheits-Kaffee

nach Anweisung des Herrn Dr. Wilmar Schwabe in Leipzig wird **nur** in der Fabrik von

Louis Wittig & Co.

in Cöthen (Anhalt),

sonst an keiner andern Stelle präparirt.

Dieser verbesserte Gesundheits-Kaffee, zugleich ein vorzügliches Zusatzmittel zum indischen Kaffee, wird nur in **vollwichtigen** 1/1, 1/2 und 1/3 Pfd.-Packeten geliefert, er ist wohlschmeckender und trotz des etwas höheren Preises wirthschaftlich ungleich vortheilhafter als die gewöhnlichen, in leichter Packung in den Handel kommenden Gesundheits-Kaffeesorten. Jedes Packet trägt Schutzmarke und Attest des Herrn Dr. Schwabe, sowie dessen und der Fabrikanten Handzeichen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Die Demminer Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

empfiehlt:

Asphalt-Dachpappen in Tafeln und Rollen,
Deckstreifen, Deckasphalt, Engl. Steinkohlentheer,
Deckleisten und Drahtnägel,
Engl. Dachlack zum Anstrich und Dichten fertiger Pappdächer,
Asphalt-Papier für feuchte Wände,
Neudeckungen, Reparaturen u. Asphaltarbeiten werden prompt und unter Garantie ausgeführt.
Preiscourante auf Verlangen gratis.

Th. Peters & Co.

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Stettin—New-York.

Jeden Mittwoch. Zwischendeck 50 Thlr.

C. Messing, in **Berlin,** Unter den Linden 20 und **Stettin,** Grüne Schanze 1a.

Middle-Park-Lotterie.

Große Verloosung von edlen Zuchtpferden aus den hervorragendsten Gestüten Englands zur Hebung der Deutschen Landespferdezucht.

2000 Gewinne.

1. Hauptgewinn (Deckhengst) im Werthe von		7500 Rt.
2. " "		4000 Rt.
2 Hauptgewinne, Mutterstuten,	a	3000 Rt.
5 Hauptgewinne, Mutterstuten,	a	2500 Rt.
8 Hauptgewinne, Zuchtpferde,	a	1500 Rt.
18 Hauptgewinne, Zuchtpferde,	a	1000 Rt.

Das Comité, welches unter dem besondern Schutze S. Maj. des Kaisers steht, garantirt den Gewinnern von Zuchtpferden, welche solche nicht zu behalten wünschen, **den Rückkauf zu einem angemessenen vorher festgesetzten Preise.**

Die Ziehung findet im **Oktober** dieses Jahres statt.

Loose a 2 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Im glücklichen Falle ist der höchste Gewinn

fl. 200000.

Eine Prämie		fl.	100000
1 Preis			100000
1			50000
1			20000
1			15000
1			12000
1			10000
1	a 5000		10000
4	a 4000		16000
8	a 2000		16000
100	a 1000		100000
100	a 300		30000
400	a 200		80000
5780	a 100		578000

Der von diesen 12 Preisen zuletzt gez. erh. die Prämie v. fl. 100000

Die Haupt- und Schluß-Ziehung der letzten Frankfurter Lotterie,

Glück bei Schröder

in welcher nebenstehende Gewinne **definitiv** gezogen werden müssen, findet vom 11. September bis 2. Oktober d. J. statt. **Original-1/4-Loose** a 13 1/3 Rt., 1/8 6 2/3 Rt., 1/16 3 1/3 Rt., 1/32 1 5/6 Rt. und 1/64 27 1/2 Sgr. sind zu haben

Rob. Th. Schröder,

Stettin, Schuhstraße 4.

Zu Einsegnungen

empfiehlt

E. Aren, Breitestraße 33:

Schwarze Seidenstoffe,

Alpacca, Ripps, Thybet etc.

in nur reellster Waare;

Schwarze Thybet-Tücher,

Stella-Tücher, Grand-Fond-Tücher,

Wiener Long-Châles etc.

in größter Auswahl

zu außerordentlich billigen Preisen

E. Aren, Breitestraße 33.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm Helm, Stettin,

über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,

sowie **Huller Thonröhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2",	3",	4",	5",	6",	9",	12",	15",	18"	lichten Weite
Huller Röhren	3 1/4,	4,	5,	6,	10,	17,	26,	38 Sgr.		pro Fuß franko Kahn, Bahn
Jenning'sche Röhren	3 3/5,	4 1/2,	5 2/3,	6 2/10,	7 1/5,	13,	20 1/2,	31 1/2,	41 1/2 Sgr.	engl. oder Bauplatz

Jenning'schen Röhren sind anerkannt die besten und in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm**

Die Johann Hoff'schen Glashüttenwerke zu Neufriedrichsthal

zeigen hierdurch ihren verehrten Kunden ergebenst an, daß bei dem jetzigen Betriebe von 5 Oefen allen Anforderungen prompt genügt werden kann, und im Stande sind, jeder Concurrenz in Betreff der Preise, Ziel und Qualität der Waaren die Spitze zu bieten.

Anzeige von

Ungar. Natur-Weinen.

Oedenburger, weiß,	per Eimer	fl. 15.
Zapfete,	"	fl. 20.
Goldberger, wohlschmeckend von Muskateller Trauben,	"	fl. 28.
Ruster, herbe,	"	fl. 40.

welche echt zu beziehen sind bei Herrn Gutsbesitzer von **Goldberg,** Balfi utza Nr. 33 in Oedenburg.

Alte Tressen

alte Metallknöpfe von Waffenröcken kauft jedes Quantum und zahlt hohe Preise

Haendels,

Montirungsstück- und Produkten-Geschäft, Berlin, Kaiserstr. 31.

Hentschel & Meyer,

Berlin, Charlottenstraße 74.

Näh-, Strickmaschinen-Fabrik u. Reparatur-Werkstatt,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Nähmaschinen aller Systeme — billige Preise — Garantie 5 Jahre.

---

ohne Medicin.

Brust- u. Lungen-kranke finden auf naturgemässem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen **radicale Heilung** ihres Leidens

ohne Medicin.

Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch

Dir. **J. H. Fickert,** Berlin,

Wall-Strasse No. 23.

ohne Medicin.

Gehör-Oel

von Apotheker **C. Chop** in Hamburg heilt die Taubheit, wenn sie nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundene Uebel; das Flacon 18 Sgr.

Zu haben in **Bärwalde i. P.** bei **Carl Faltz.**

Balsam Bilfinger,

bewährtes Mittel gegen Rheumatismus und Gicht,

zu haben in **Stettin** bei **G. Weichbrodt,** Hofapotheker.

Die Klinik in Berlin, in welcher mit **Balsam Bilfinger** operirt wird, wird vergrößerungshalber vom **15. September ab** nach der **Alexandrinenstraße 26** verlegt.

Annoncen-Expedition Zeidler & Co., Berlin.

Das Louisen-Krankenhaus

für

Haut- und syphilitische Kranke

des

Dr. Knorr

befindet sich **Berlin,** Hallesche Strasse Nr. 11. Poliklinik täglich von 8—9 Uhr Vormittags unbemittelte Kranke.

Ein Kaufmann in **Dresden,** der für eigene Rechnung bereits **Rohmaterial** zu Neubauten 2c. umfangreich liefert, wünscht hierzu noch die Vertretung einer leistungsfähigen, soliden **Cement-** und **Gypsfabrik** oder sonstigen **Baumaterials** überhaupt für jetzt oder per Frühjahr zu übernehmen.

Jede genauere Auskunft 2c. wird bereitwilligst gegeben und geehrte Adr. sub **Ch. F. B. 3** frco. in d. Exped. d. Bl. erbeten.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg: Persz.	6 U.	8 M.	
Berlin do.	6 "	30 "	
Pasewalk, Strasburg, Hamburg do.	6 "	15 "	
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau do.	9 "	57 "	
Pasew., Prenzl., Wolgast, Strals. do.	10 "	40 "	
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg Kourierz.	11 "	26 "	
Berlin und Wriezen: Personenz.	11 "	50 "	
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Berlin Schnellzug	3 "	38 "	
Persz.	3 "	45 "	
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg do.	5 "	— "	
Berlin und Wriezen do.	5 "	32 "	
Stargard, Kreuz, Breslau do.	8 "	5 "	
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau gemischter Zug	7 "	45 "	
Stargard Personenzug	10 "	33 "	

Ankunft von:

Stargard Personenzug	6 U.	— M.	
Breslau, Kreuz, Stargard Persz.	8 "	32 "	
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau Persz.	9 "	35 "	
Berlin do.	9 "	46 "	
Berlin Kourierzug	11 "	15 "	
Stolp, Kolberg, Stargard Persz.	11 "	25 "	
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk gemischter Zug	12 "	50 "	
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard Schnellz.	3 "	28 "	
Stralsund, Wolgast, Pasewalk Persz.	4 "	25 "	
Berlin, Wriezen do.	4 "	35 "	
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard do.	5 "	12 "	
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk Persz.	10 "	15 "	
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard Persz.	10 "	18 "	
Berlin Wriezen do.	10 "	28 "	